

Neue Chefärzte am Kreiskrankenhaus

Das Kreiskrankenhaus Alsfeld (KKA) stellt die Weichen neu: Zwei Chefärzte übernehmen Innere Medizin und Unfallchirurgie, in Kürze soll auch der neue Chefarzt der Geriatrie vorgestellt werden – der Vertrag ist bereits unterschrieben.

VON MIRKO LUIS

Alsfeld – Das Kreiskrankenhaus Alsfeld (KKA) ordnet seine medizinische Führung neu und sendet zugleich ein Signal struktureller Stabilität. Gestern stellten Geschäftsführer Volker Röhrig und Landrat Dr. Jens Mischak (CDU) zwei neue Chefärzte für die Kernbereiche Innere Medizin und Unfallchirurgie vor. In Kürze soll zudem der neue Chefarzt der Geriatrie präsentiert werden. Die Personalentscheidungen fallen in eine Phase tiefgreifender Reformen im deutschen Krankenhauswesen.

Dr. Matthias Schulze (60) übernimmt zum 1. April die Leitung der Inneren Medizin. Dr. med. Oliver Weber (58) soll die Unfallchirurgie spätestens zum 1. Juni führen, noch laufen vertragliche Abstimmungen mit seinem bisherigen Arbeitgeber. Beide verfügen über langjährige Chefarzt- und Leitungserfahrung. (siehe Info-Box)

KKA-Geschäftsführer Volker Röhrig sprach von „bedeuten- den Zukunftsentscheidungen“ für das Haus. Zugleich betonte der Geschäftsführer die personelle Dimension. „Ohne Menschen, ohne Ärzte, ohne Pflegekräfte macht ein Neubau keinen Sinn“, sagte Röhrig. Personalgewinnung bleibe „jeden Tag, jede Woche, jedes Jahr“ Managementaufgabe. Mit Blick auf den Neubau meldete er auf der Pressekonferenz, dass in den vergangenen vier Wochen 20.000 bis 25.000 Kubikmeter Erde bewegt worden seien. Man



Dr. med. Oliver Weber (3. v. l.) und Dr. Matthias Schulze (4. v. l.) wurden gestern beim Ortstermin im Kreiskrankenhaus begrüßt – für ihre Partnerinnen gab es Blumen. Mit dabei (v. l.): Pflegedirektorin Sabrina Knuppertz, Landrat Jens Mischak, Vizelandrat Patrick Krug, Geschäftsführer Volker Röhrig und Ärztlicher Direktor Dr. Steffen Lancee.

MIRKO LUIS

liege im Zeit- und Kostenrahmen. Der Tiefbau beginne nun.

Röhrig verwies auf Nachfrage unserer Zeitung auf ein zentrales Datum: Am 17. Dezember vergangenen Jahres habe das Kreiskrankenhaus sämtliche beantragten Leistungsgruppenprüfungen in einem formalen Vorgutachten bestanden. Diese Prüfungen seien künftig maßgeblich, weil Finanzierung und Leistungsberechtigung an personelle und qualitative Voraussetzungen geknüpft werden. Das Haus verfüge über ausreichend fachärztliches Personal sowie über qualifizierte Pflege- und Funktionsdienste einschließlich therapeutischer Bereiche. Damit erfülle das Krankenhaus derzeit die regulatorischen Kriterien, um die beantragten Leistungen auch künftig erbringen zu dürfen.

In einer Zeit, in der bundesweit Kliniken schließen oder Leistungsbereiche verlieren würden, sei das ein wichtiges Signal. Wer sich für den Standort Alsfeld entscheide, so Röhrig weiter, der könne hier langfristige berufliche Perspektiven entwickeln.

Der ärztliche Bereich am Kreiskrankenhaus Alsfeld um-

fasst laut Geschäftsführer Volker Röhrig derzeit 42 Vollzeitäquivalente. Vollzeitäquivalente sind rechnerische Stellen, in denen auch Teilzeitkräfte anteilig erfasst werden. Bei insgesamt rund 600 Mitarbeitenden entspricht dies einer strukturell tragfähigen ärztlichen Ausstattung für ein Haus der Grund- und Regelversorgung. Bundesweit entfielen nach den jüngsten Branchen-Statistiken von gut einer Million Vollzeitäquivalenten in Krankenhäusern rund 180 000 auf den ärztlichen Dienst und über 830 000 auf den nicht ärztlichen Dienst.

Inhaltlich skizzierten die neuen Chefärzte klare Linien. Dr. med. Oliver Weber kündigte an, die Endoprothetik an Hüfte, Knie und Schulter weiterzuentwickeln und stärker auf minimalinvasive Verfahren zu setzen. Zudem wolle er die Behandlung von Sportverletzungen im Bereich Schulter und Knie ausbauen, mit schneller Diagnostik und modernem operativen Management. Vor dem Hintergrund einer alternden Bevölkerung gewinne zugleich die geriatrische Schwerpunktversorgung an Bedeutung. Die enge Verzahnung von Unfallchir-

urgie und geriatrischer Betreuung sei dabei ein wichtiger Baustein.

Dr. Matthias Schulze steht für strukturellen Ausbau und kardiologische Expertise. In seinem bisherigen Haus entwickelte er die Kardiologie von einer Einzelstruktur zu einem leistungsfähigen Bereich, etablierte moderne diagnostische Verfahren und baute die inter-

nistische Intensivmedizin sowie die interdisziplinäre Notaufnahme aus. In Alsfeld will er seine Erfahrung in der Herzmedizin einbringen und die Innere Medizin fachlich weiterentwickeln. Ziel sei eine leistungsstarke internistische Versorgung, die Akutmedizin, Kardiologie und strukturierte Weiterbildung eng verzahnt.

Auch die Pflege sieht im Führungswechsel eine Chance. Man freue sich auf neue Ideen und sei bereit, Prozesse weiterzuentwickeln, sagte Pflegedirektorin Sabrina Knuppertz. Das Kreiskrankenhaus Alsfeld zählt zu den größten Arbeitgebern im Vogelsbergkreis. Landrat Dr. Jens Mischak (CDU) betonte, der Landkreis sei als Eigentümer gefordert, nicht nur in Gebäude zu investieren, sondern auch personelle Kontinuität zu sichern. Man könne „noch so schöne Krankenhäuser bauen“, sagte Mischak, entscheidend seien die Menschen, die dort arbeiteten. Mit der Neubesetzung der Chefarzt-Positionen setze das Kreiskrankenhaus ein klares Signal für die stationäre Versorgung im westlichen Teil des Landkreises.

Über die neuen Chefärzte

Dr. Matthias Schulze, neuer Chefarzt für Innere Medizin, begann seine ärztliche Laufbahn 1994 in der Kardiologie der Medizinischen Hochschule Hannover. Er absolvierte seine Facharztausbildung für Innere Medizin und Kardiologie unter anderem in Hannover und Dresden, wurde 2004 Oberarzt am Herzzentrum der TU Dresden und übernahm 2006 die Chefarztposition für Innere Medizin und Kardiologie am Klinikum Schwalmstadt. Dort baute er die Abteilung strukturell aus, etablierte ein Herz- und Gefäßzentrum und verfügte über volle Weiterbildungsermächtigungen in der Inneren Medizin.

Dr. med. Oliver Weber, neuer Chefarzt für Unfallchirurgie, war nach seiner Assistenzzeit an den BG-Unfallkliniken in Ludwigs- hafen und Bochum unter anderem Oberarzt an der Universitätsklinik Bonn sowie in leitenden Funktionen im Sauerland tätig. Zuletzt arbeitete er als Sektionsleiter Unfallchirurgie am Diakonie-Krankenhaus Marburg. Zu seinen fachlichen Schwerpunkten zählen die Endoprothetik an Hüfte, Knie und Schulter, die Behandlung von Sportverletzungen sowie der Ausbau der geriatrischen Schwerpunktversorgung.